Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 12:

Michael Henkel (1780-1851): 18 Orgelstücke verschiedener Art für *(un?)*geübtere Spieler. Op. 102.

Fulda, in der Buch und Musikalien-Handlung von Theodor Henkel. (um 1850)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

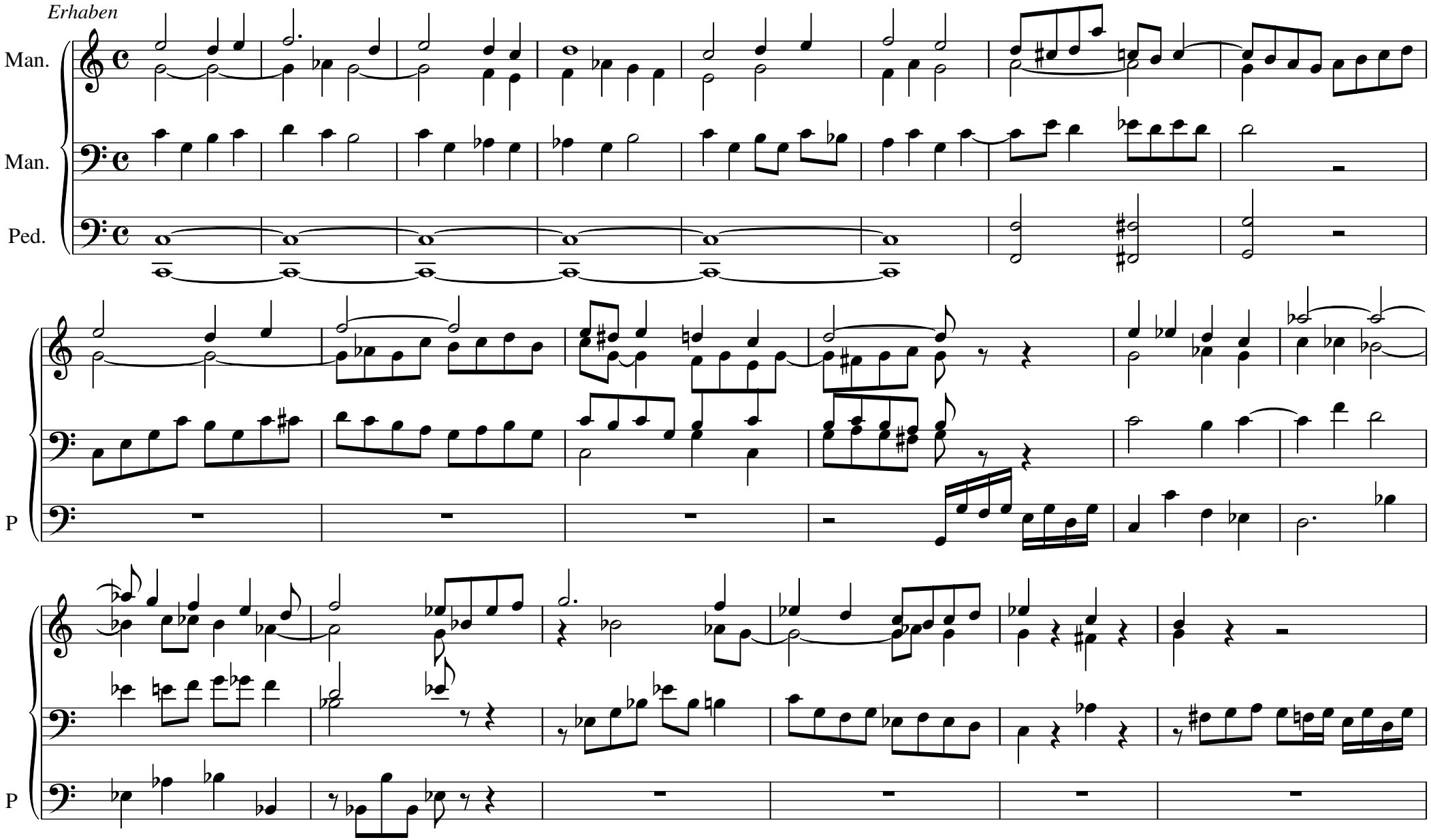
Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

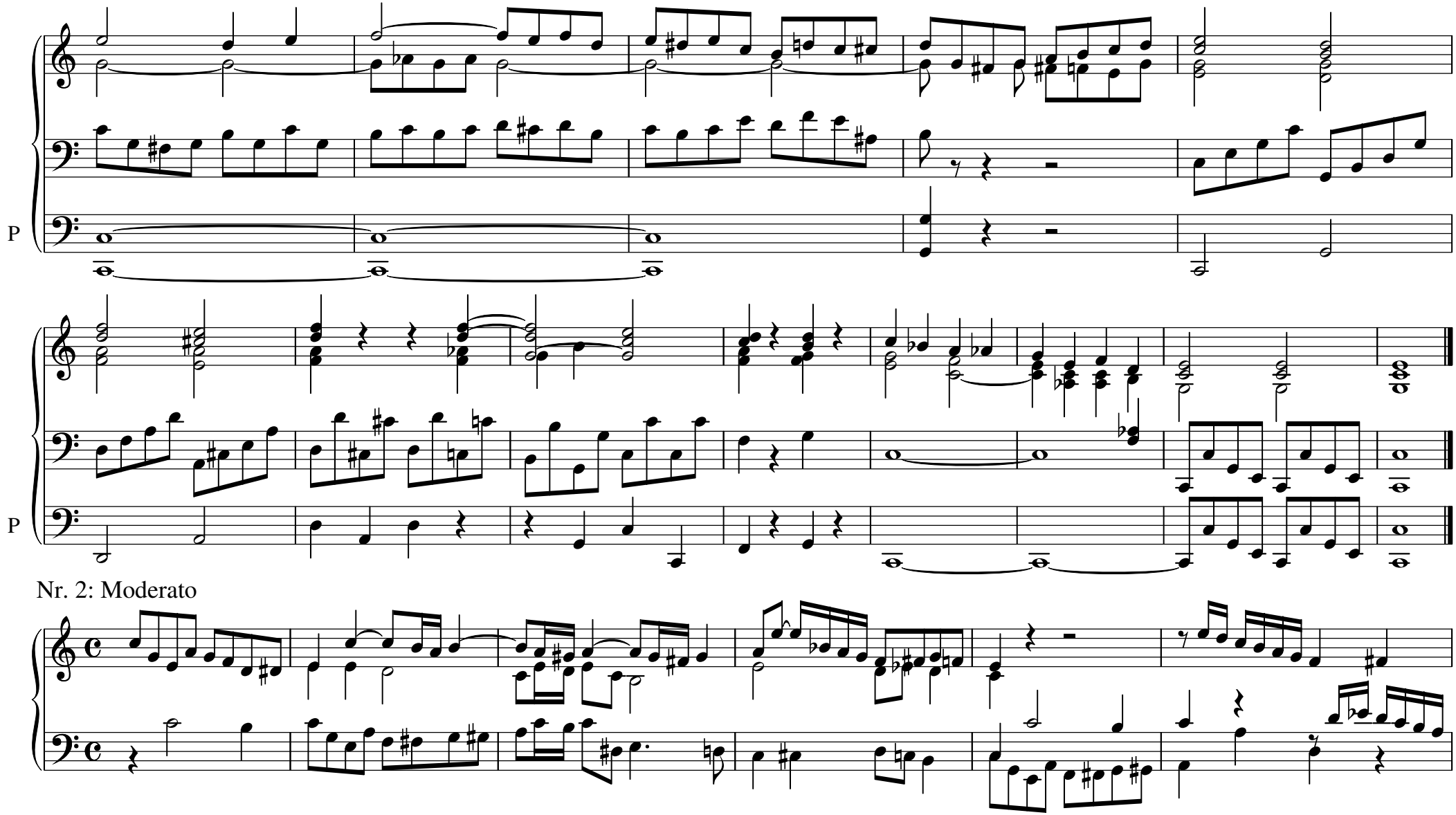
Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

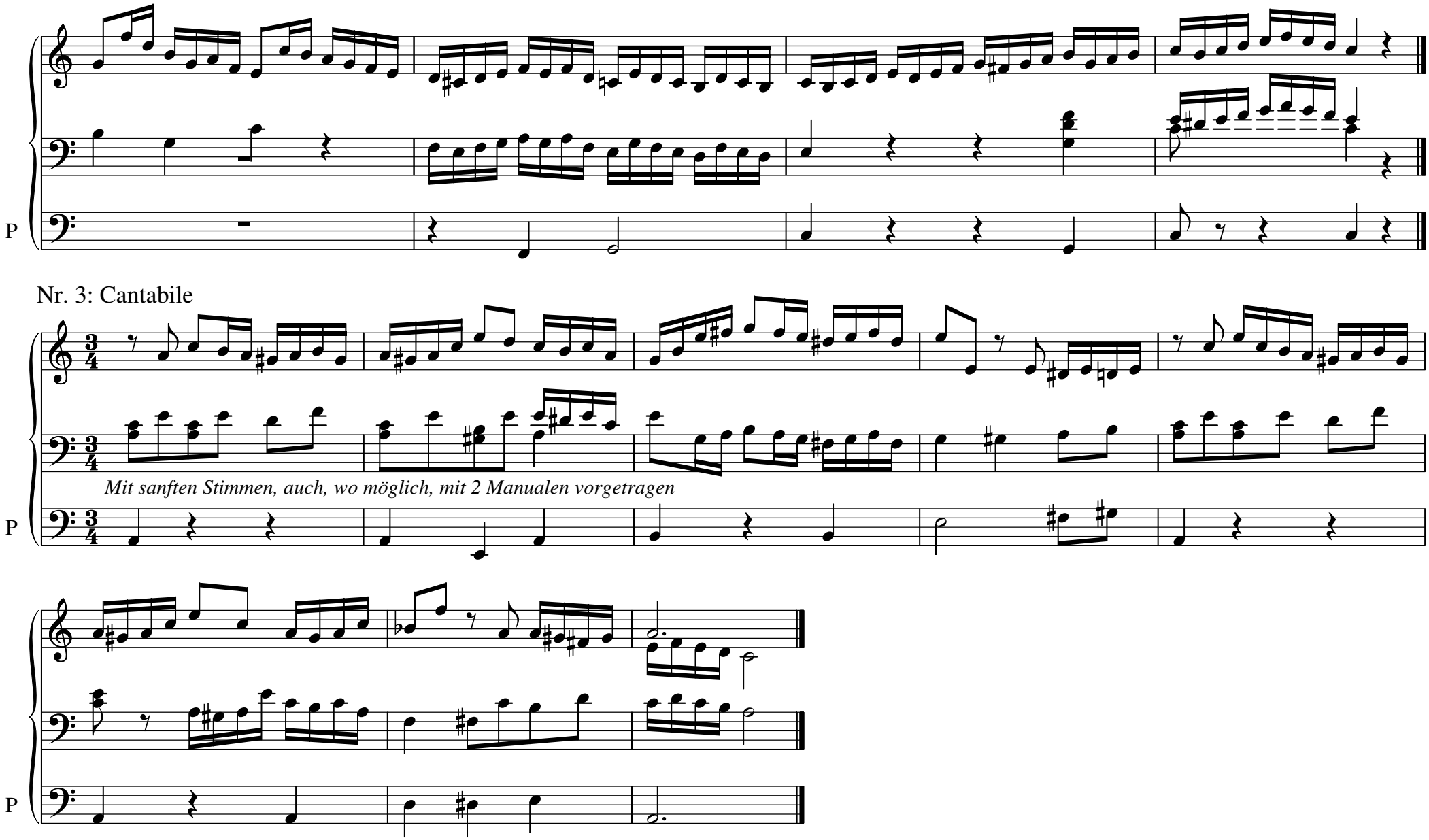
Nr. 1: Für volle Orgel

Michael Henkel (1780 - 1851)

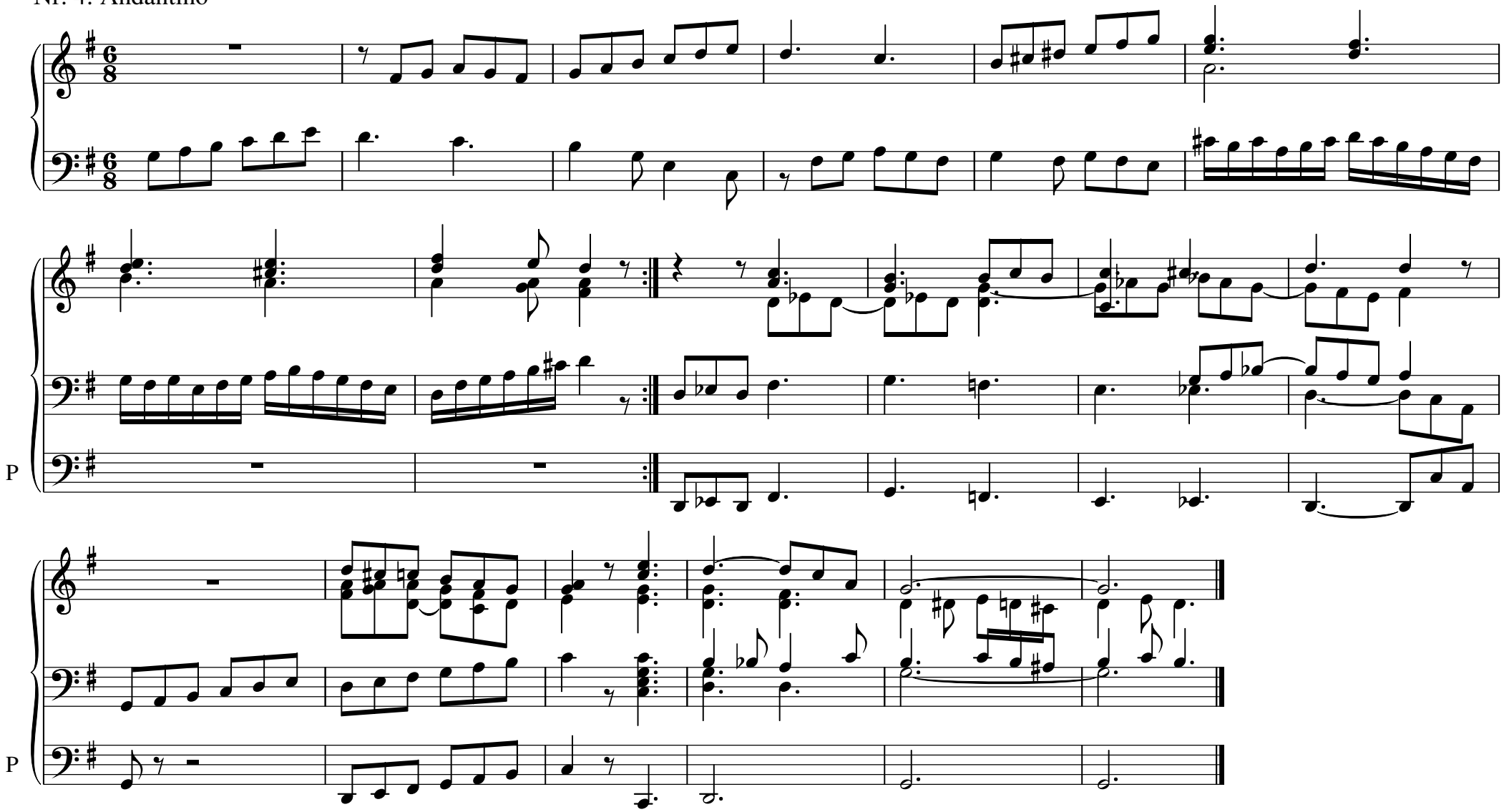
Erhaben



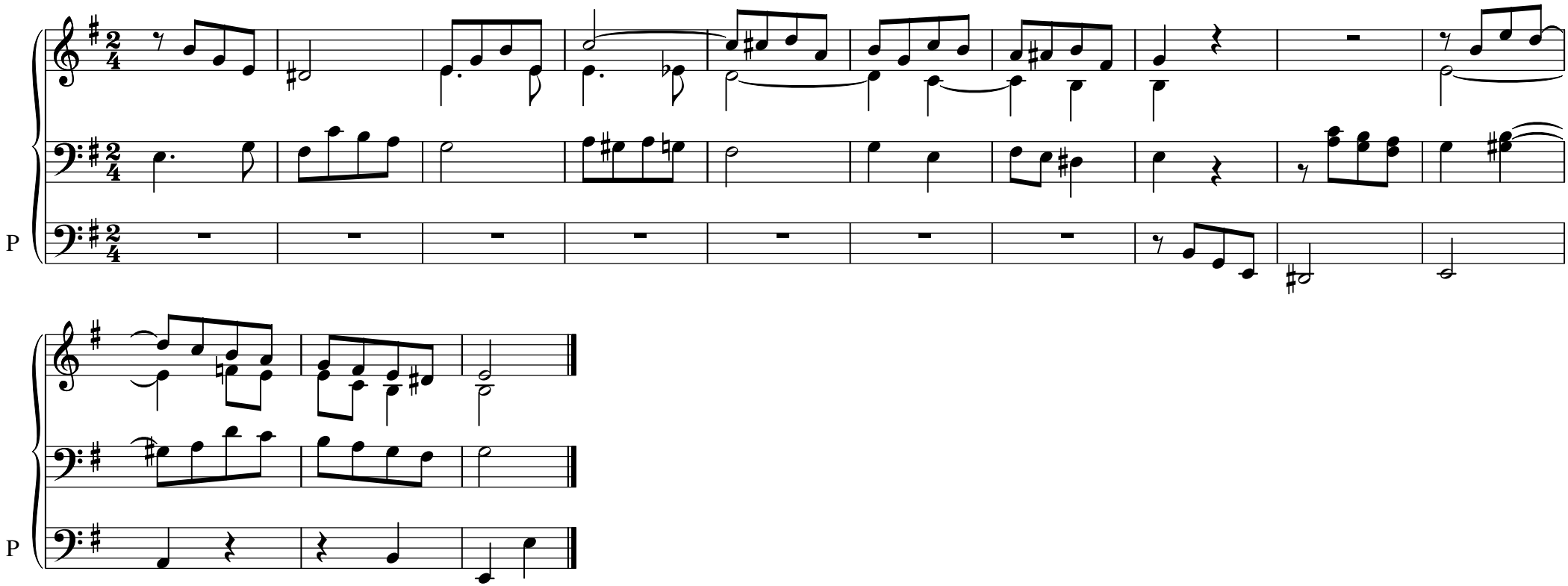

P
P
Nr. 2: Moderato


P
Nr. 3: Cantabile
Mit sanften Stimmen, auch, wo möglich, mit 2 Manualen vorgetragen
P
P

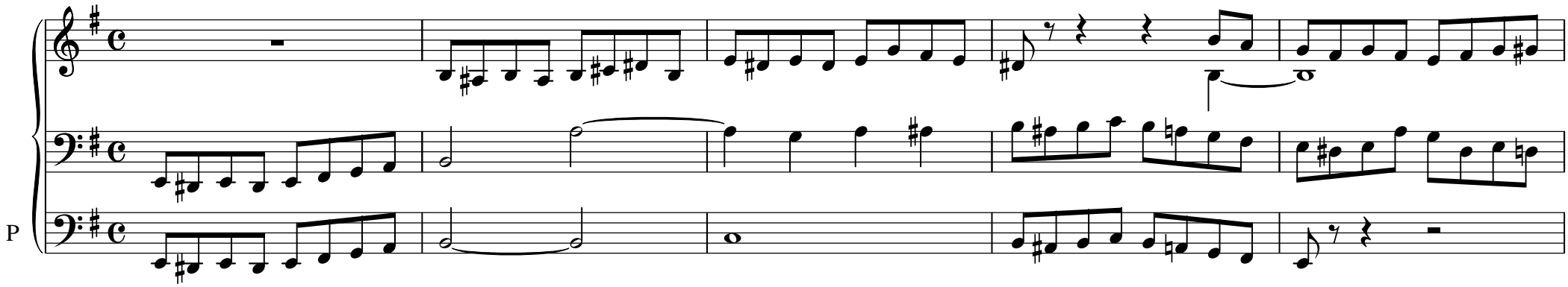
Nr. 4: Andantino

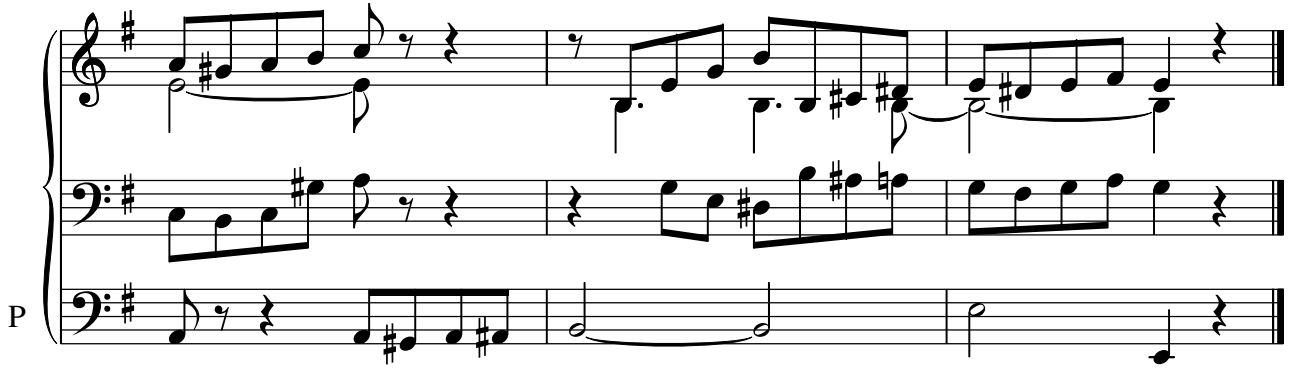


Nr. 5: Andante



Nr. 6: Moderato




P

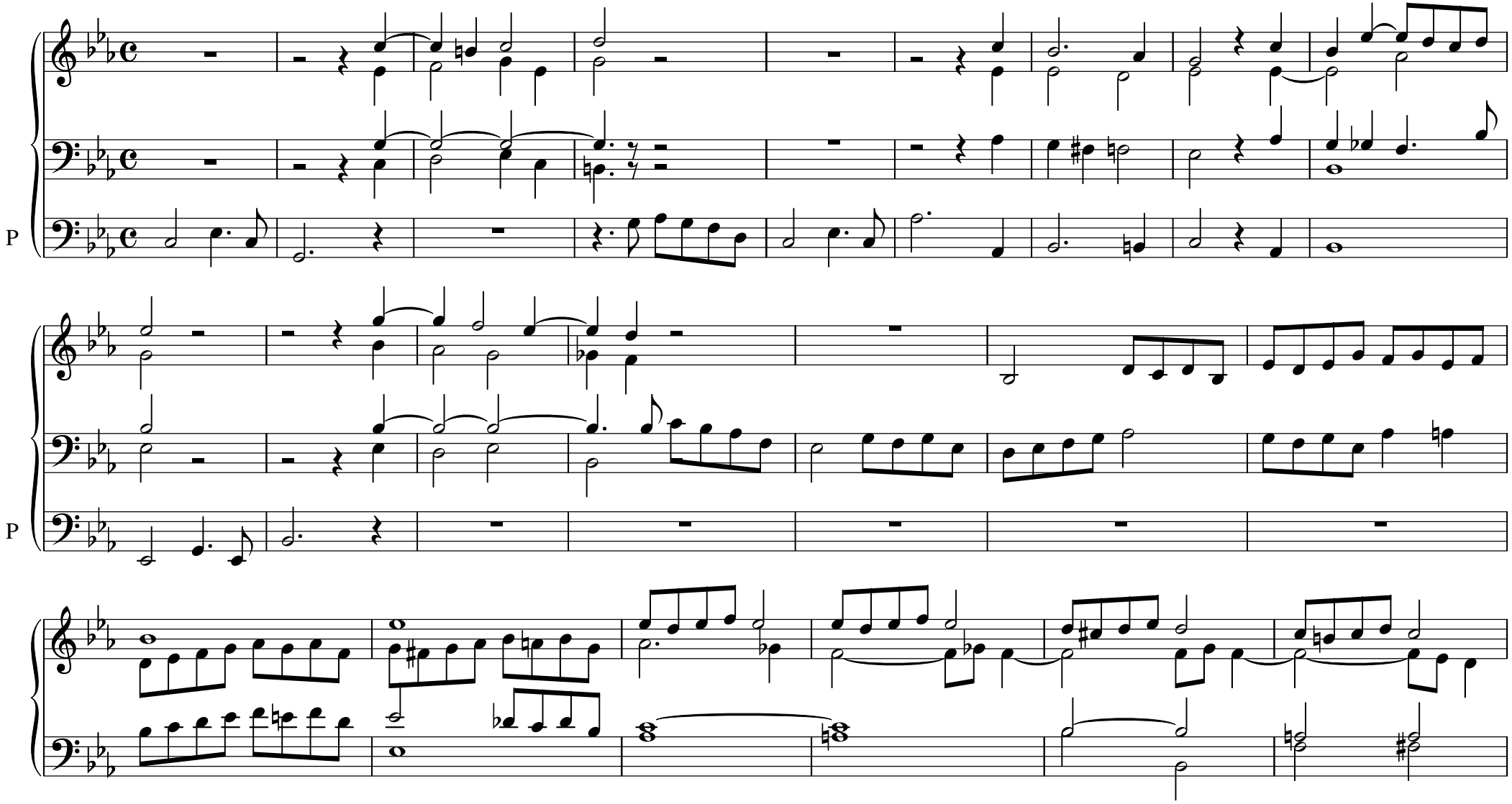
Nr. 7: Larghetto

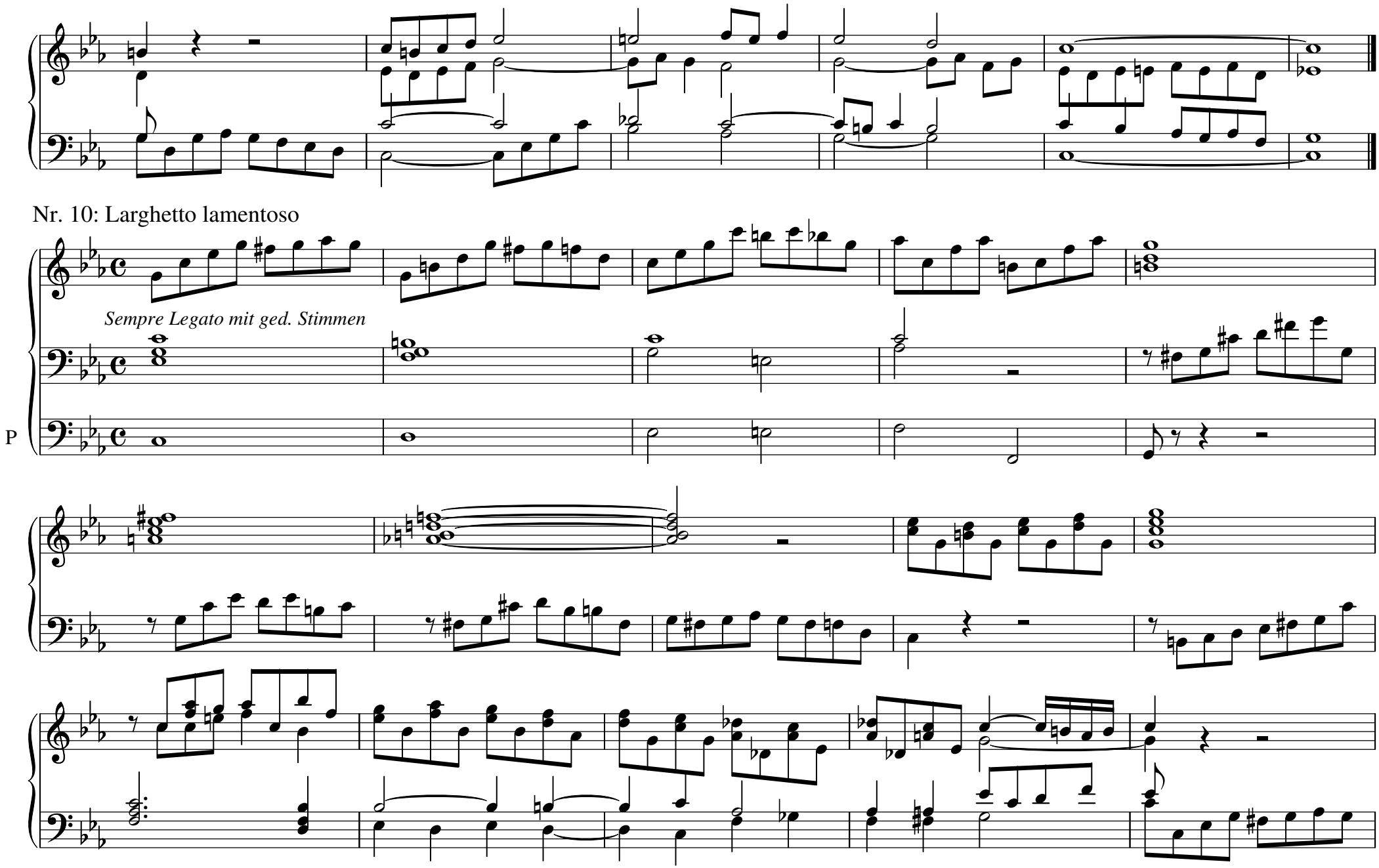
Semper Legato

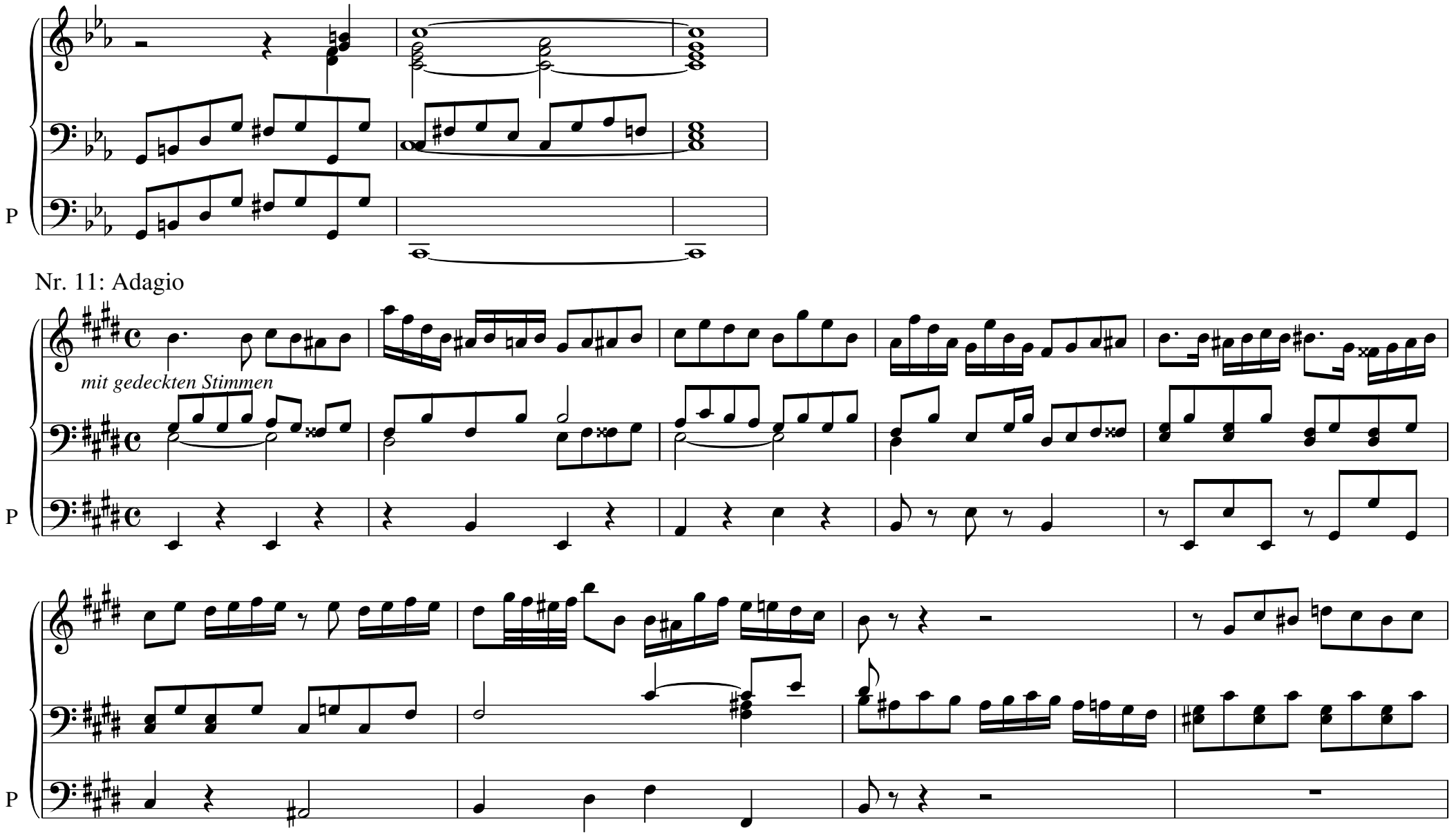
Nr. 8: Versett

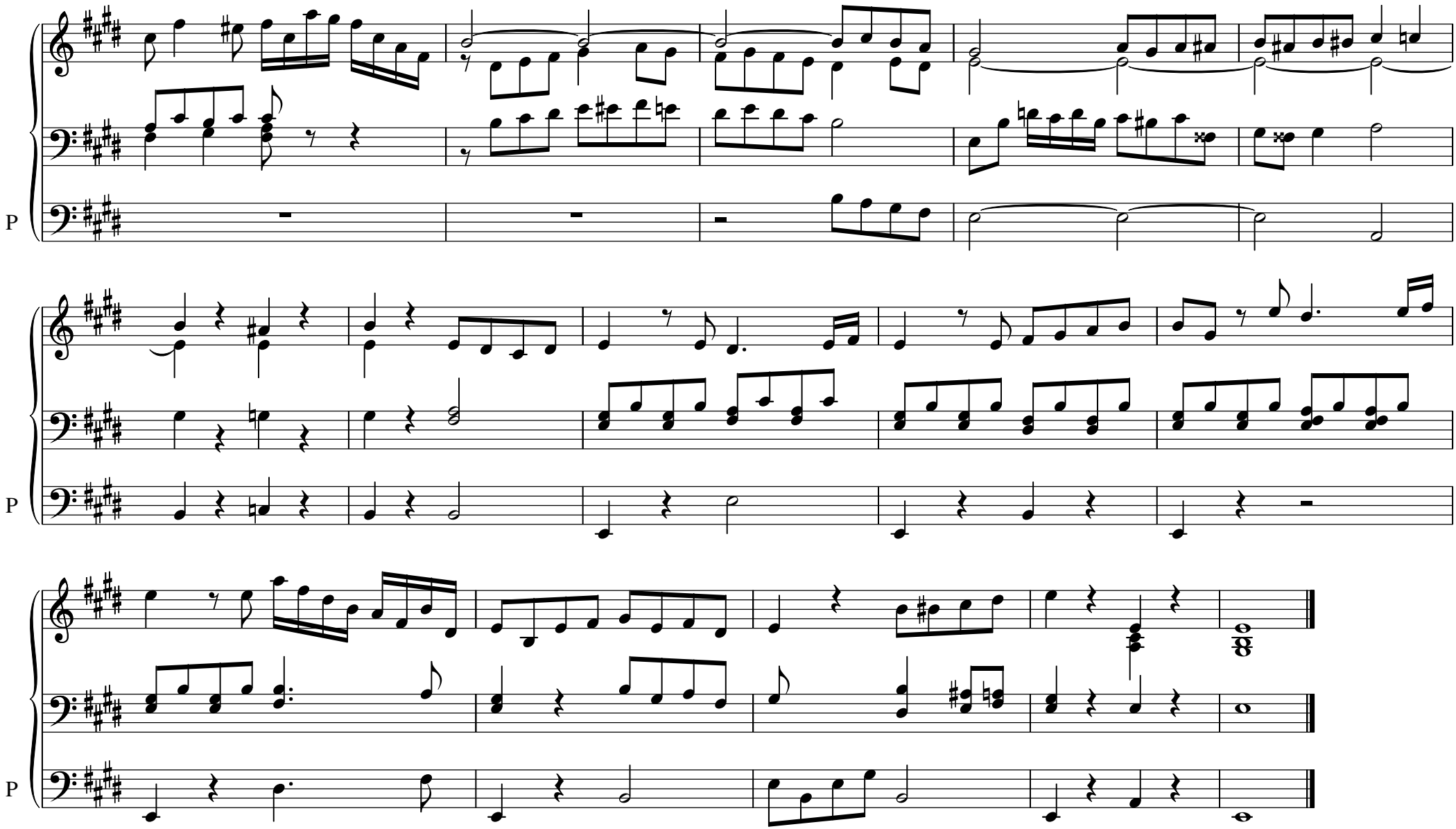
P

Nr. 9: Moderato

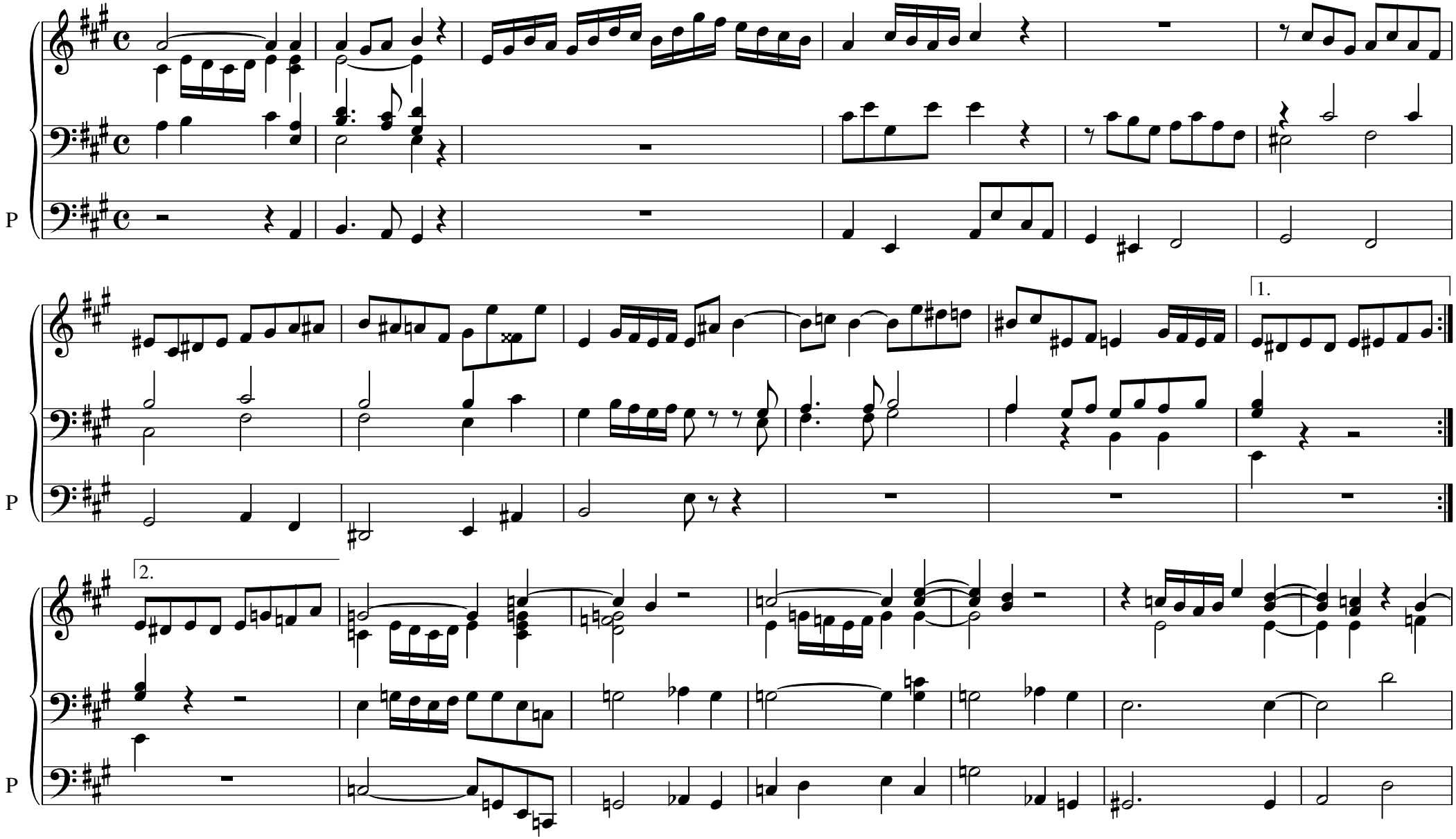


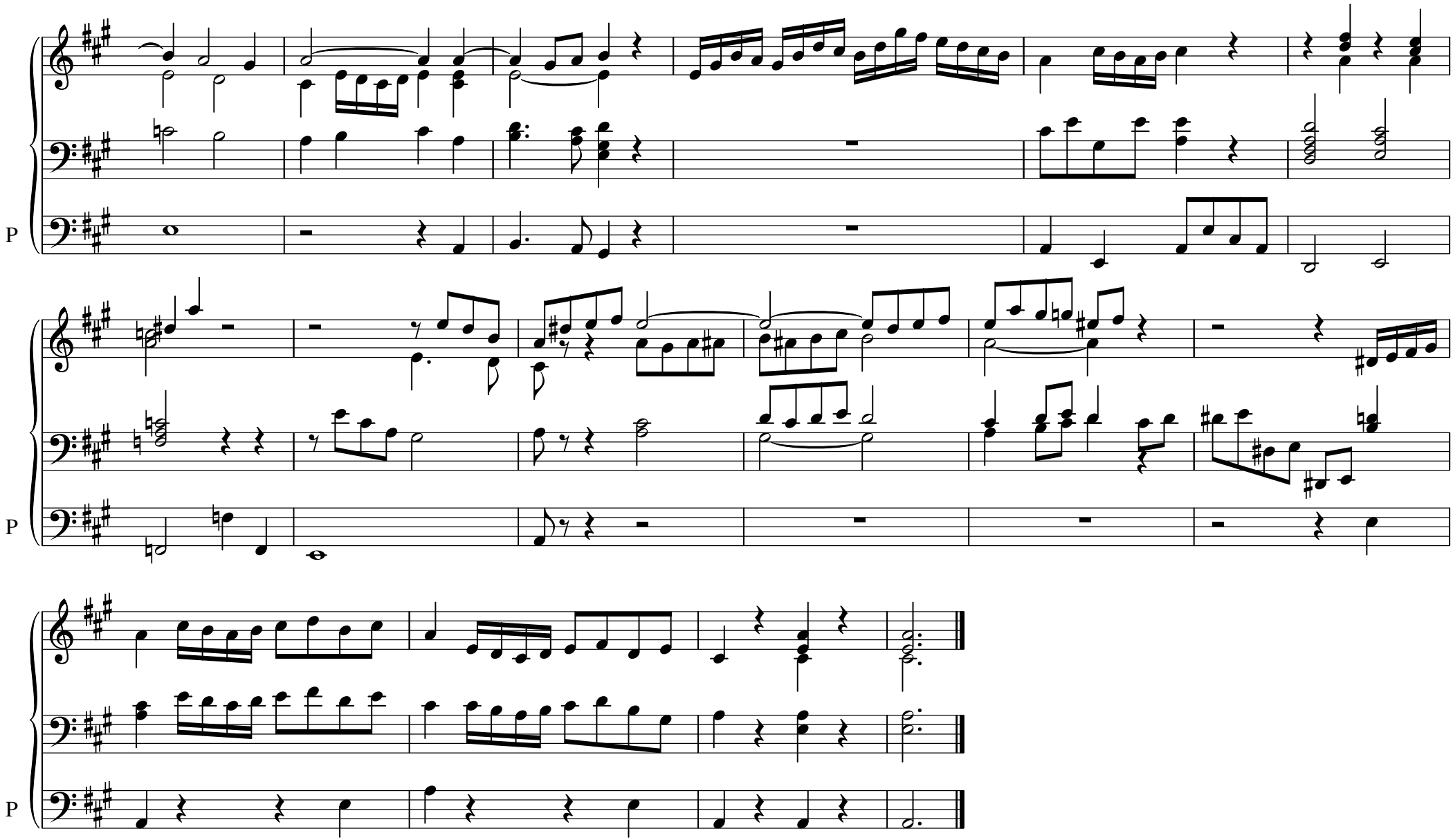

Nr. 10: Larghetto lamentoso
Sempre Legato mit ged. Stimmen
P


P
Nr. 11: Adagio
mit gedeckten Stimmen
P
P

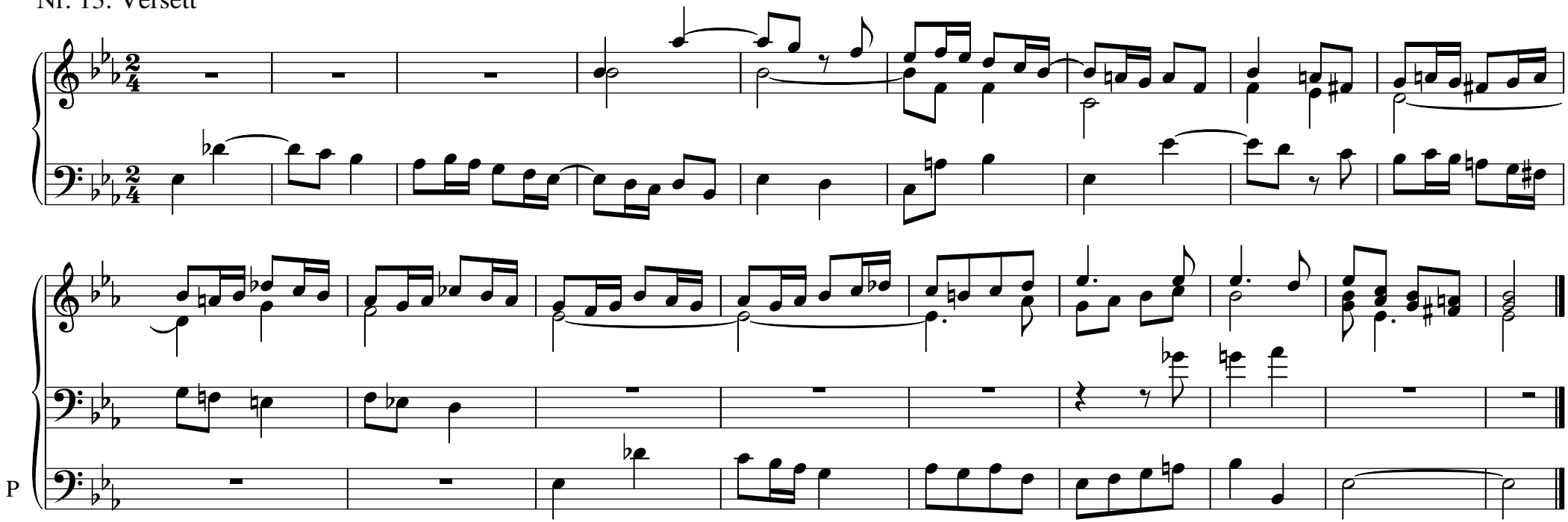

P
P
P

Nr. 12: Moderato

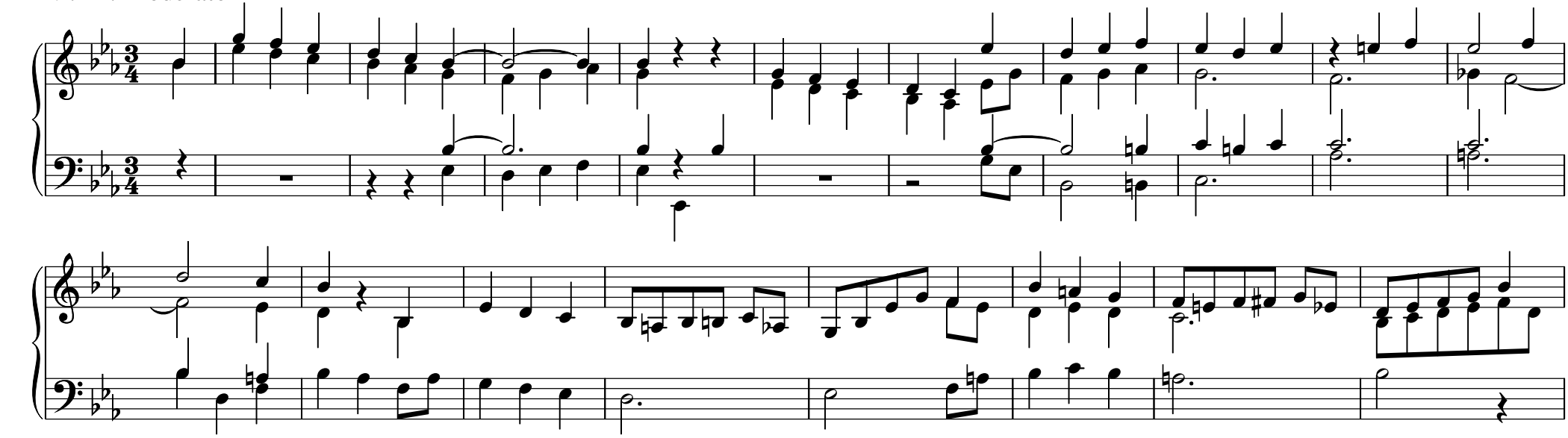


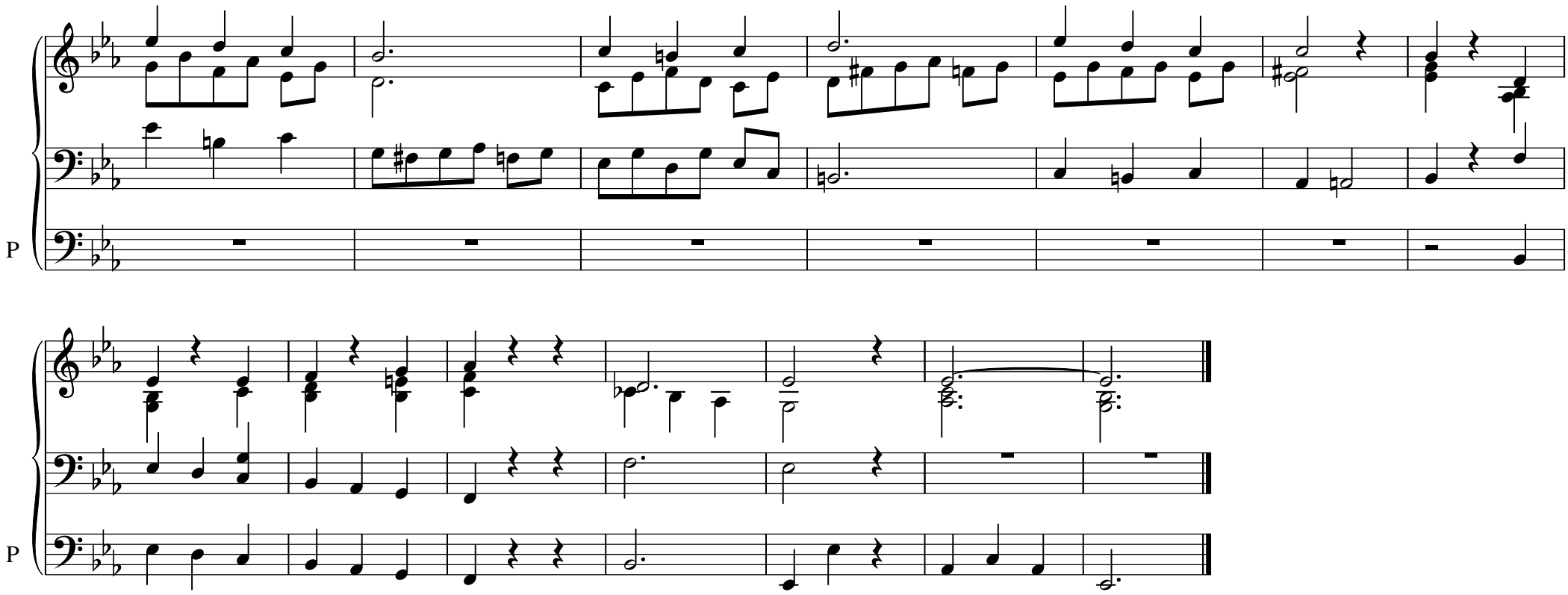

P
P
P

Nr. 13: Versett

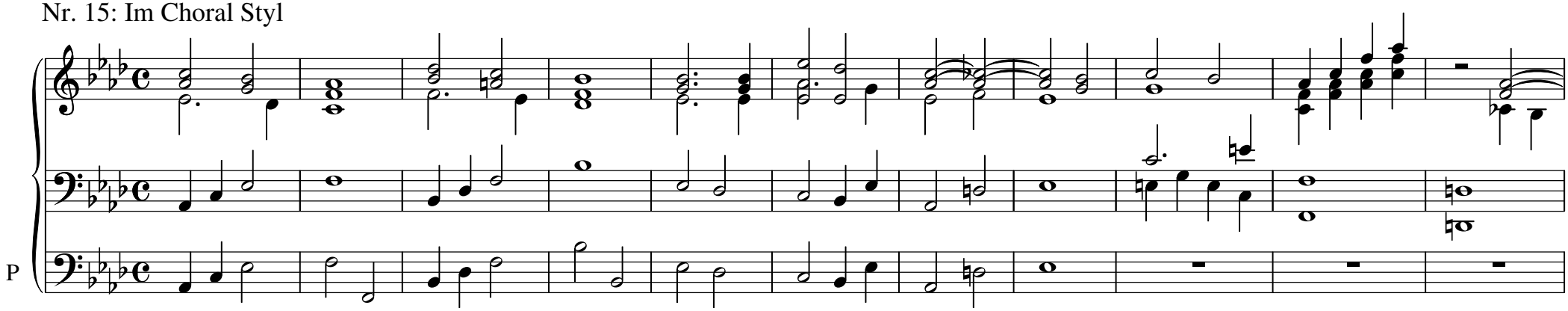


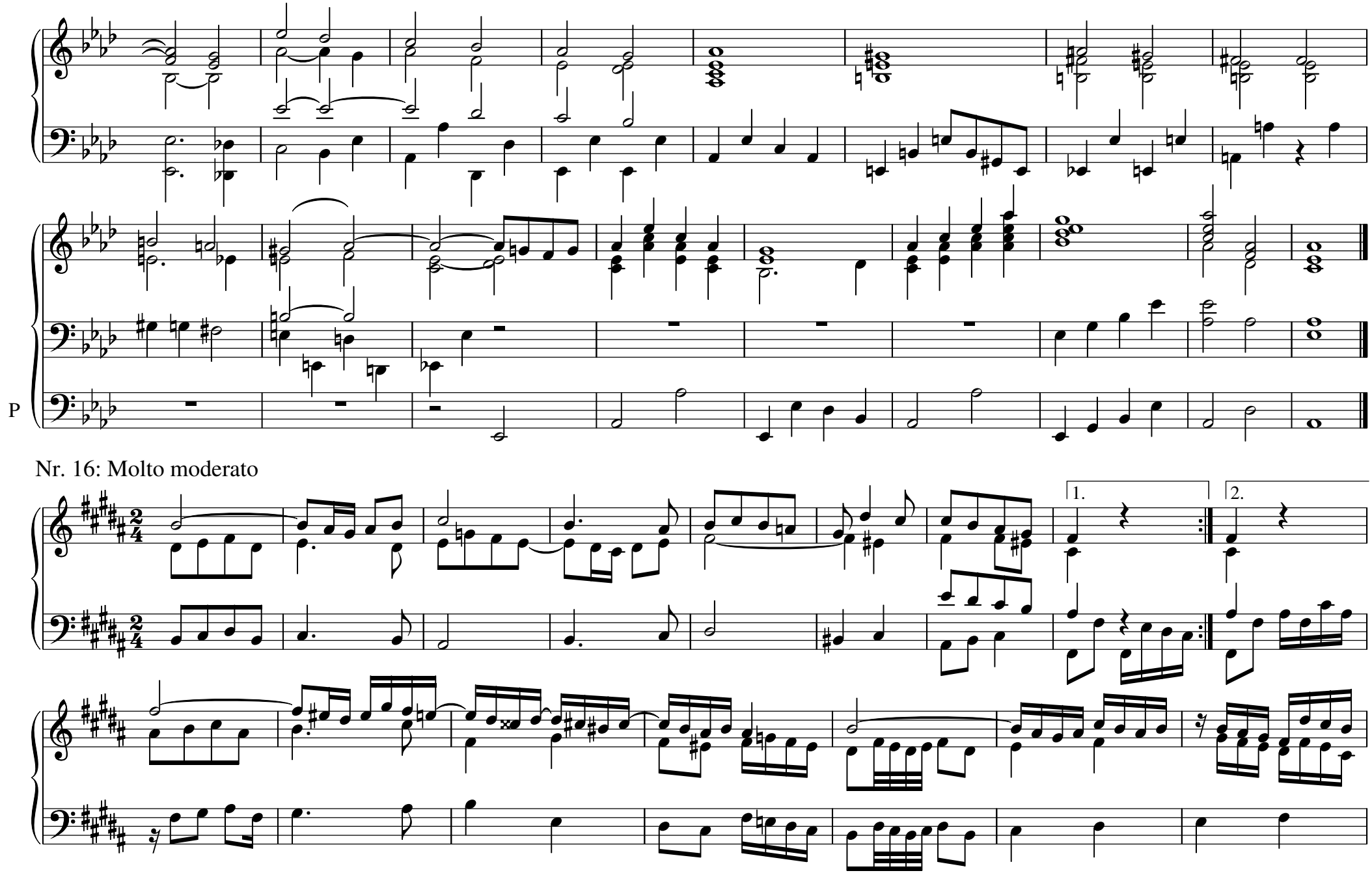
Nr. 14: Moderato

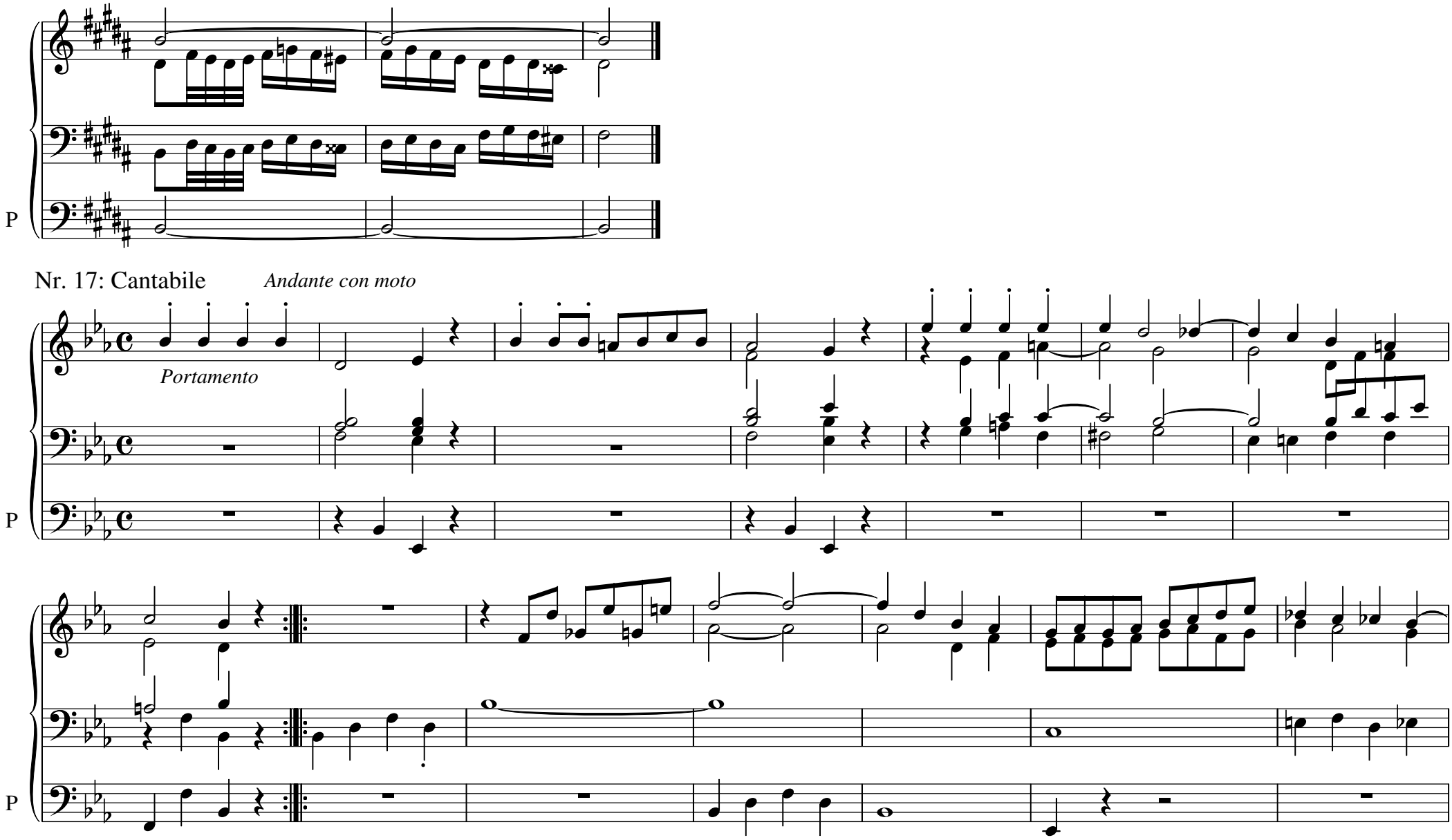


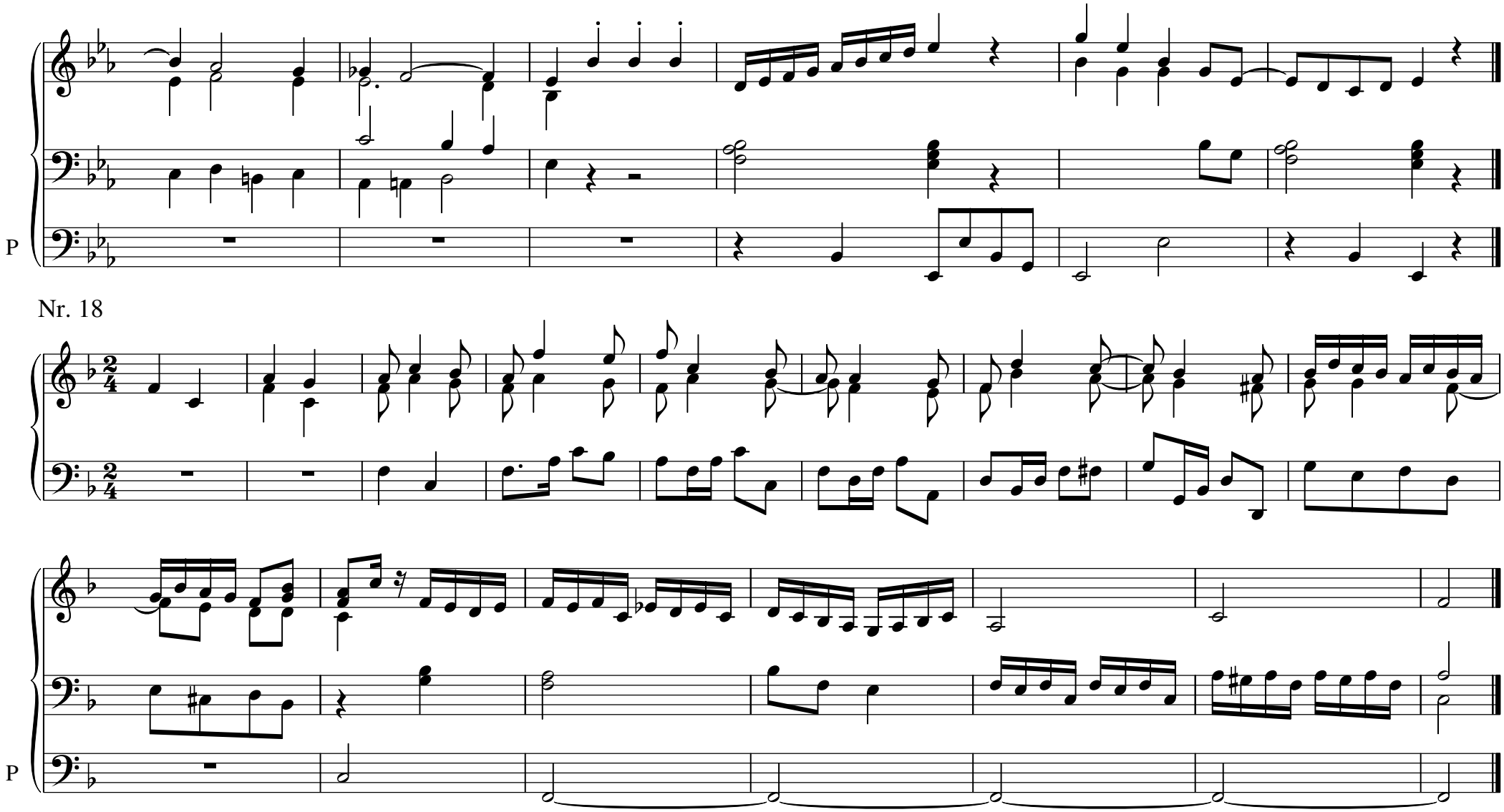


Nr. 15: Im Choral Styl




P
Nr. 16: Molto moderato
1.
2.


P
Nr. 17: Cantabile
Andante con moto
Portamento
P
P


P
Nr. 18
P

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Opus 102 ist die letzte bekannte Opus-Nummer Michael Henkels, die im Druck erschien, etwa um 1850 im Verlag der Buch- und Musikalienhandlung seines Sohnes Theodor Henkel in Fulda. Mitte der 1840er Jahre hatte sich dieser nach einer Lehre beim bekannten Verlagshaus André in Offenbach selbstständig gemacht; 1855 wurde die Firma von Aloys Maier übernommen, der das Unternehmen zu großer Blüte führte.
Opus 102 ist eine relativ heterogene Mischung aus Orgelstücken unterschiedlicher Art. Ob diese erst zu jener Zeit entstanden sind, oder Michael Henkel nur gegen Ende seines Lebens einige Stücke aus früheren Schaffensphasen zusammengestellt und herausgegeben hat, wissen wir nicht. Insgesamt knüpft Opus 102 mehr an die in den 1810er und 1820er Jahren entstandenen Sammlungen an (namentlich Opus 23 und Opus 26), als an die kurz zuvor herausgekommenen Sammlungen; die Stücke sind spielfreudiger Klassizismus und gehören sicher zu Henkels besten und auch heute noch in der Praxis gut brauchbaren Orgelmusik-Editionen. Etwas Verwirrung stiftet der Titel: Im Originaldruck steht hier „18 Orgelstücke verschiedener Art für geübtere Spieler“. In allen Katalogen und auch in den zeitgenössischen Ankündigungen in der Musikpresse (so z.B. in den sonst recht zuverlässigen „Monatsberichten“ von Hofmeister, Leipzig steht allerdings „…für ungeübtere Spieler“.

Ein Wort sei noch gestattet zum Pedalgebrauch in jener Zeit. Henkel selbst schreibt in seinem Opus 102 wieder – wie in früheren Ausgaben - sehr genau „ped.“ und „man.“ vor. Man darf diese Bezeichnungen, die in der vorliegenden Neuausgabe in der heute üblichen Form durch Notation auf drei Systemen getreu wiedergegeben ist, allerdings nicht als Dogma verstehen. Die Entscheidung, was pedaliter und was manualiter gespielt wird, hängt letztlich von den Möglichkeiten und (oftmals) Einschränkungen des Instruments ab, gerade beim Spiel auf historischen Orgeln; nicht zuletzt auch von der individuellen Fertigkeit des Spielers. So ist die Entscheidung über die Verteilung auf Manual und Pedal letztlich unter diesen Gesichtspunkten flexibel zu handhaben. Ein solcher Umgang mit dem Notenmaterial nach dem „guten Geschmack des Spielers“ war zu jener Zeit üblich.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com